



Prunk und Protest der Achtziger

Von Thomas Wolff

DARMSTADT. Der Soundtrack zum Darmstadt der achtziger Jahre ist ein ziemlich schillernder Mix. Der Politbarde Hannes Wader singt dabei mit, Ina Deter rockt und die Rodgau Monotones prolten rum, und zwar beim Festival „Künstler für den Frieden“, anno 1983 auf neun Bühnen. Motörhead lärmen neben Freireigner und Blue Öyster Cult am Bölle. Die heimischen Punk-Kräfte der „Arschgebuiden“ belegen den dritten Platz bei einem örtlichen Rock-Wettbewerb. Alles nur zufällige Begleitmusik, längst vergessene Zeitgeist-Erscheinungen? Mitnichten.

In der Musik, die damals in Darmstadt spielte, spiegelt sich auch viel vom Lebensgefühl, auch von der Grundstimmung in der Stadtgesellschaft. Die diskutiert, krepelt um, errichtet Bauwerke, die bis heute das Stadtbild prägen. Wer dabei den passenden Sound im Ohr hat, kann ein wenig besser nachvollziehen, was damals los war.

Dass eine Ikone der links-alternativen Folkszene wie Hannes Wader nach Darmstadt eingeladen wurde und hier seine rebellische Pose zelebrierte, passte in eine Zeit, in der die Grünen und die WGD erstmals in die Stadtverordnetenver-



1980er

EIN JAHRZEHT DARMSTADT

Serie

► Wann ist das Darmstadt, wie wir es heute kennen, eigentlich entstanden? Markante Bauwerke, Infrastruktur, Sichtachsen und Gewässer prägen die Stadt. Städtebau ist immer auch ein Kind seiner Zeit. Wir reisen in einer ECHO-Serie rückwärts durch die Jahrzehnte.

► Heute: die 1980er Jahre zwischen Alternativkultur, Restaurierung und Neubeginn. (red)

sammlung einzogen. Hätte damals jemand drauf gewettet, dass die Sonnenblumen-Partei, Waders „Cocaine“ im Ohr, später mal den Oberbürgermeister stellen würde? Wohl kaum.

Aber die aufstrebenden gesellschaftlichen Kräfte arbeiten damals schon an der Institutionalisierung ihrer alternativen Kultur. Zur Keimzelle freier Gruppen, von der nicht-repressiven Kita über die Tee-

Eine junge Alternativszene prägte die 80er-Jahre in Darmstadt, aber ebenso der Wunsch nach Restaurierung und Neuanfang.

Den passenden Soundtrack gab's auch dazu.



Oben links: Noch ohne hohen Stahlzaun empfing die Synagoge auf den Trümmern des Alten Pädagog ein Neubau mit gleichem Namen. Der Renaissanceneubau, prägend für die Stadtgeschichte, war in der Brandnacht von 1944 großteils zerstört worden, dann bis auf Grundmauern abgetragen worden. Eine Lücke, die für viele Menschen schmerzhaft blieb.

September 1984: Die Türen des wiederaufgebauten Pädagog-Gebäudes stehen für Besucher offen.

Alltag in der Kinderwerkstadt Bessungen: In den 80ern gehörte sie zu den ersten Gruppen im neu gegründeten alternativen Kulturzentrum Bessunger Knabenschule.

Archivfotos: Günther Jockel, Kinderwerkstadt Bessungen

Ja, wozu braucht ihr sowas denn? Das fragte eine jüdische Besucherin Moritz Neumann beim Besuch in Darmstadt. Das war Mitte der achtziger Jahre, die Gemeinde zählte gerade mal 130 Häupter. Typische Frage für eine Jüdin, die sich für ein Leben außerhalb Deutschlands entschieden hatte, fand Gemeindevorsteher Neumann. Seine Antwort: „Gerade deshalb, damit jüdisches Leben in Deutschland eine Zukunft hat.“

Aber auch Neumann fand die Frage damals berechtigt.

Auch an anderen Orten hinterließ das bürgerschaftliche Engagement dieses Jahrzehnts Spuren. Das Darmstädter Parlament beschließt am 12. Dezember 1984, eine neue Synagoge zu errichten. Vier Jahre später soll sie eingeweiht werden, anlässlich des 50. Jahrestags der Pogrome. Die Politiker vollziehen damit nach, was Teile der Bürgerschaft auf den Weg gebracht haben.

Die neue Synagoge erzählt von alten Wunden

Moritz Neumann, damals Vorsitzender der Jüdischen Gemeinde, erinnert sich im „Synagogenbuch“ von 1988: „Nicht das politische Darmstadt war es, nicht der Magistrat und nicht die Stadtverordnetenversammlung“, die für das Projekt warben. „Es waren Bürger, unorganisiert und parteipolitisch höchst unterschiedlich orientiert, die sich nur zu dem einen Zweck zusammengefunden hatten, der Stadt Darmstadt den Rücken zu stärken“ für die Entscheidung.

Die „Initiative Synagoge '88“ sammelt Spenden beispielsweise durch den Verkauf von symbolischen Bausteinen. Die Stadt selbst zahlt 10,5 Millionen Mark aus dem Haushalt. Am 9. November 1988 wird die Synagoge nach dem Entwurf des Architekten Alfred Jacoby eingeweiht.

Eine neue Synagoge? Zehneinhalb Millionen Mark teuer?

Jüdisches Leben, erklärte er noch 1987 bei einer Gedenkveranstaltung zur Pogromnacht, sei „so schwach wie ein eben frisch Operierter beim Rundgang ums Krankenbett“. Inzwischen hat sein Sohn Daniel die Arbeit des Vorstehers übernommen. In einem Gespräch mit dem ECHO sagt er 2018: „Die meisten OP-Wunden sind sicher verheilt, aber längst nicht alle.“

Vom anhaltenden Risiko, mit dem die Darmstädter Juden leben müssen, kündigt bis heute der hohe Sicherheitszaun samt Polizeiauto vorm Haus. Den gab's am Anfang nicht; der Architekt des Prachtbaus hatte den Zugang noch offen gestaltet. Die Umzäunung sei ein Wunsch der Behörden, dem man bis heute entspreche, sagt Daniel Neumann: „Ohne Zaun geht es hier nicht.“ Der Gemeinderat hat sich dem zuneigend. „Aber auch neue Narben entstehen.“

Als wäre nichts gewesen: ein neues Altes Pädagog

Nur ein paar Hundert Meter entfernt von der Synagoge entsteht Mitte der Achtziger auf den Trümmern des Alten Pädagog ein Neubau mit gleichem Namen. Der Renaissanceneubau, prägend für die Stadtgeschichte, war in der Brandnacht von 1944 großteils zerstört worden, dann bis auf Grundmauern abgetragen worden. Eine Lücke, die für viele Menschen schmerzhaft blieb.

Die „Bürgeraktion Wiederaufbau Altes Pädagog“ legte den Finger in die Wunde. Über die Parteigrenzen hinweg engagierten sich Bürgerinnen und Bürger, allen voran die Christdemokratin Hanne Wittmann und der Sozialdemokrat Fritz Seipp. 260.000 Mark sammelten die Pädagog-Freunde ein, der Beitrag der Bürgerschaft zu den Baukosten von 6,6 Millionen Mark.

1984 steht das Alte Pädagog wieder – dem zerstörten Vorgängerbau ziemlich zum Verwechseln ähnlich. Historisieren ist groß in Mode: In der Nachbarstadt Frankfurt lässt die Politik unter großem Beifall die zerstörten Fachwerkhäuser der Römerberg-Ostzeile nachempfinden, in Darmstadt lässt man die geschwungenen Giebelformen des 17. Jahrhunderts und das Pädagog-Türmchen samt Laterne wiedererstehen – als wäre nichts gewesen. Nur drinnen dürfen zeitgemäße Räume eingebaut werden, die Vereinen und Schulen dienen. Man kann ahnen, warum die Darmstädter Punks in dieser Zeit so richtig in Fahrt kamen.

HILFE & SERVICE

Notfallnummern

Feuerwehr & Notarzt: 112
Polizei: 110
Giftnotrufzentrale: 06131-19240
Ärztlicher Bereitschaftsdienst: 116117
Telefonseelsorge: 0800-1110111
Weißer Ring (Hilfe für Kriminalitätsopfer): 116006
Zahnärztlicher Notdienst: 01805-607011 (kostenpflichtig) oder www.kzvh.de

Apotheken-Notdienst

Notrufnummer: 0800-002833
Einhorn Apotheke
Darmstadt, Ludwigsplatz 1,
Tel. 06151-23080
Franken Apotheke
Weiterstadt, Darmstädter Str. 54,
Tel. 06150-188518
Center Apotheke
Dietzenbach, Offenbacher Str. 9,
Tel. 06074-914280
Apotheke im SCHAAZ
Schaafheim, Taunusstr. 3,
Tel. 06073-74830
Löwen Apotheke
Pfungstadt, Eberstädter Str. 40,
Tel. 06157-2939
Rehberg Apotheke
Roßdorf, Theodor-Clausen-Str. 4,
Tel. 06154-9333

BESTATTUNGEN

Bessunger Friedhof
10 Uhr Irfan Pozderac

-Anzeige-



Über den
Tellerrand hinaus:
Mit Ihrer Tageszeitung.

Bei uns finden Sie täglich
brandneue Informationen
aus Ihrer Region und
darüber hinaus.

VRM
Anzeigen

► DARMSTADT

Sekretariat:
Telefon: 06151-387-2727
E-Mail: darmstaedter-echo@vrm.de

Redaktion:
Janka Holitzka (jah) -2718
Daniel Baczyk (db) -2595
Stefan Benz (sb) -2711
Birgit Fempfel (bif) -2670
André Heuwinkel (aheu) -2671
Sabine Schiner (ine) -2678
Annette Wannemacher-Saal (net) -2676
Thomas Wolff (two) -2713

Blattmacher:
Johannes Iglj, Christian Knatz,
Dirk Henninger, Katja Hink, Bettina
Pfeffermann, Thomas Riedel, Andrea Volb

DARMSTÄDTER ECHO

Herausgeber:
Joachim Liebler
Verlag: Echo Zeitungen GmbH
Echo Zeitungen GmbH,
Berliner Allee 65, 64295 Darmstadt
(zugleich auch ladungsfähige Anschrift
für alle im Impressum genannten
Verantwortlichen)
Geschäftsführer:
Joachim Liebler
Registergericht: Darmstadt
Registernummer: HRB 9256
Umsatzsteuer-ID: DE 111607977

Chefredaktion:
Julia Lumma (Mitglied der Geschäftsleitung),
Frank Kaminski (Hessen), Tim Maues; Sv,
(redaktionell verantwortlich, Darmstadt),
Lutz Eberhard, Tobias Goldbrunner, Dennis Rink
Südhessen: Matthias Rebsch
Darmstadt: Janka Holitzka
Darmstadt-Dieburg: Thomas Bach
Sport: Nadine Peter
Chef vom Dienst: Klaus Kipper
Art Director: Stefan Vieten
Anzeigen: Melanie von Hehl (verantwortlich)
Vertrieb: Oliver-Alexander Wolters
Druck: VRM Druck GmbH & Co. KG,
Alexander-Fleming-Ring 2, 65428 Rüsselsheim
Bei Lieferungsbehinderungen ohne Verschulden
des Verlages oder infolge höherer Gewalt besteht
kein Anspruch auf Entschädigung.
Anzeigenpreise laut Preisliste Nr. 2 Digital,
Tageszeitungen & Wochenblätter ab 1. Januar
2023.